

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Amelia oder Ein Maskenball**

**Verdi, Giuseppe**

**Leipzig, [1901]**

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-81852](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81852)

Richard (wehrt es begütigend ab).

René und die Hofherren (suchen das Volk zu bewegen, Richard Platz zu machen, was ihnen endlich gelingt).

Richard (winkt dankend nach allen Seiten hin und geht ab nach links Mitte).

Volk (schwenkt jubelnd die Hüte und hebt begeistert Arme und Hände).

René, Oskar und die Hofherren (folgen Richard).

Tom, Samuel und die Verschworenen (schließen sich ingrimmig mit wutentflammten Wäden an).

### Dritter Aufzug.

#### Fr. 14. Präludium, Recitativ und Arie.

(Der Vorhang hebt sich im siebzehnten Takte.)

Obeschauerliche Felsensneelandschaft am Hochgericht mit Aussicht über das Meer hinweg auf das weit entfernte Boston, dessen erleuchtete Fenster herüber schimmern. Auf den Felsen einzelne schneebelastete Tannen und Fichten. Rechts auf einer Erhebung das Hochgericht: zwei steinerne Pfeiler, durch starke eiserne Stäbe verbunden; zu beiden Seiten des Hochgerichts führen Pfade herab. Links hinten ein Felsablauf. Links vorn eine Felsbank.

Es ist dunkel und schneit in dichten Flocken; Sturm und Pfeifen des Windes; der Mond tritt einige Male aus dem Schneegewöl hervor. Das Schneegestöber hört auf, der Sturmwind ist nur noch in einzelnen Stößen hörbar.

Mondschein verbreitet sich über die Landschaft und wirft einen zitternden Schimmer über das Meer.

#### Erster Auftritt.

Amelia. Dann Gouverneur Graf Richard.

Amelia (erscheint, in einen Pelz gehüllt, auf dem Felsablauf links, kniet nieder und betet, erhebt sich und kommt langsam herab, mit jedem Schritte mehrt sich ihre Angst; als sie das Hochgericht rechts erblickt, schaubert sie zusammen und sinkt wie leblos auf die Bank links nieder).

## Recitativ.

Amelia. Hier ist der grau'nvolle Ort, wo der Verbrecher  
Seiner Schuld Vergeltung findet.

(Sie steht auf und betrachtet das Hochgericht rechts.)

Dort stehen die zwei Säulen,  
An ihrem Fuß wächst jenes Kraut.

(Sie macht einige Schritte.)

Wohlan denn! Mich faßt ein Todeschauer!  
Selbst meiner Schritte dumpfer Schall,  
Alles, ach, alles erfüllt mein Herz mit Angst und Schrecken!  
Und sollt' ich jetzt hier sterben?  
Ja, sterben! Es sei! Um diese Qual zu stillen,  
Führt mich die Pflicht hierher, ich will sie erfüllen!

(Sie tritt zögernd dem Hochgericht näher.)

## Arie.

Wenn das Kraut, wie ihr Wort mir verkündet,  
Von den Qualen der Liebe entbindet,  
Wenn sein Bild aus der Brust mir entschwindet,  
Wohl geheilt ist dann der drückende Schmerz.  
Doch was bleibt dir noch, mein armes Herz?

(Sie läßt trostlos das Haupt auf die Brust sinken.)

Richard (kommt ohne Mantel von links hinten über den Felsablauf  
und geht, von Amelia unbemerkt, hinter dem Hochgericht rechts vorüber).

Amelia. O was wein' ich! Was hemmt meine Schritte?

Und was stellt sich mir hindernd entgegen?

Fasse Mut, und verbanne dies Zagen!

O verrate, verrate mich nicht,

Oder schlage nicht länger, mein Herz,

Und erliege, und erliege dem tödlichen Schmerz.

(Es schlägt in weiter Ferne zwölf Uhr.)

Mitternacht! (Sie sieht nach rechts.) Ha, was seh' ich!

Ein Gespenst, es entsteiget der Erde,

Ach, und feuzet!

Aus seinen Augen sprühen Flammen und Blitze,

(Mit ersticker Stimme)

Wilden Blicks, wilden Blicks starrt es drohend mich  
an, ha!

(Sie sinkt auf die Kniee.)

Er'ger Gott, wolle Kraft mir verleihn,  
Ach, erbarme, erbarme dich mein!  
Er'ger Gott, erbarme dich mein!  
Ach, erbarm' dich mein!  
Ach, erbarme, ach — ach, erbarme,  
Erbarme dich mein!

(Sie erhebt sich und geht entschlossen auf das Hochgericht zu.)

Richard (tritt ihr von rechts vorn entgegen).

## Zweiter Auftritt.

Richard, Amelia zu seiner Linken.

Amelia (stößt einen Schrei des Schreckens aus und will nach links entfliehen).

Richard (faßt sie bei der Hand und hält sie zurück).

## Ar. 15. Duett.

Richard. Ich schütze dich!

Amelia. O Himmel!

(Sie zieht ihre Hand aus der Richards zurück.)

Richard. Sei ruhig!

Amelia. Ach!

Richard. Sag', was fürchtest du?

Amelia. Ach, fliehet, o fliehet!

Seht mich zittern, seht mich heben!

O verlaßt mich, schont meiner Ehre,

Diese Schmach bedroht mein Leben,

Ach, hab Mitleid mit meiner Pein.

Richard (mit dem Ausdruck innigster Zärtlichkeit).

Nein, vergebens! Ich soll fliehen,

Da mich Sehnsucht und inn'ge Liebe

Unaufhaltjam zu dir ziehen?

Amelia (mit gefalteten Händen zu Richard stehend).

Hört mein Flehen, schonet mein,

Schonet mein, schonet mein!

Richard (itterstig). Kannst du zittern noch und zagen,

Wenn ich hier vor Gott dir schwöre,

Heilig ist mir deine Ehre,

Ungefährdet soll sie sein?

Amelia (wie vorher). Denkt, daß durch des Priesters Weihe

Ich an Euren Freund gebunden.

Richard. Schweig', Amelia!

Amelia (wie vorher). Ihm schwur ich Treue,

Ihm, der sein Herz und sein Leben Euch weiht!

Richard (wendet sich einige Schritte ab).

Seiner kannst du jetzt gedenken,

Ach, ist das nicht Grausamkeit?

Weißt du nicht, daß, wenn Schlangen der Neue

Nagend auch meine Seele verzehren,

Ich die Mahnungen nimmer kann hören,

Da die Liebe das Herz mir erfüllt?

(Er tritt Amelia wieder näher.)

Ach, sein zärtliches Klopfen und Schlagen

Wird allein nur im Grabe gestillt!

O wie hab' ich gekämpft und gerungen,

Die verzehrende Flamme zu dämpfen!

Auch mein Flehn, das zum Himmel gedrungen,

Wollte nimmer mir Ruhe verleihn.

Ach, mein Leben, von dir geschieden,

Würde mir nur zur Qual und zur Pein!

Amelia. Ach, ew'ger Gott, wolle gnädig es wenden,

Hör', o höre mein ängstliches Flehen!

Du allein kannst die Hilfe mir senden,

Die von Schmach und vom Tod mich befreit!

(Zu Richard.) Und du, flieh, flieh, o fliehe!

Bedroh' nicht mit Schande

Deinen Freund, der sein Blut und sein Leben dir weiht.

Richard (leidenschaftlich). Ach, ein Wort nur laß mich hören,  
Himmelslust mir zu gewähren!

Amelia (will sich immer ängstlicher entfernen). Erw'ge Vorsicht!

Richard (hält sie zurück und schließt sie in seine Arme).

Sag', du liebst mich!

Amelia. Flieh', o flieh'!

Richard (sie bestärkend). Dieses Wort nur, dieses Wort nur!

Amelia (hingebend, außer sich). Wohl an, ich liebe dich!

Richard. Ha, du liebst mich!

(Er drückt sie im höchsten Entzücken fest an die Brust.)

Amelia (sucht sich aus seinen Armen loszuwinden).

Doch dein Ebsinn —

Richard. Ha, du liebst mich!

Amelia. Schütze selber mich vor mir,

Schütze selber mich vor mir!

Richard (außer sich). Du liebst mich, du liebst mich!

O fortan quäle mich kein Vorwurf!

Freundschaft schwind' aus meiner Seele;

Ja, nur die Liebe, ja, nur die Liebe

Wohn' in meinem Herzen hier,

Sie wohn' in meinem Herzen hier! —

(Er schließt Amelia in seine Arme.)

O wie die süßen Worte mit Wonne mich durchbeben!

Entzückt seh' ich das Leben verjüngt vor mir erstehn.

Laß deinen milden Schimmer,

O Mond, mein Glück bestrahlen,

Ach, dürfte ich doch nimmer, nimmer

Den neuen Morgen hier sehn. —

Amelia (entwindet sich ihm und geht langsam an ihm vorüber nach rechts). Schon wähn' ich hier im Herzen

Der Liebe Blut erloschen,

Doch fühl' ich, ach, mit Schmerzen

Sie neu in mir erstehn.

Warum ist mir, o Himmel!

Dies herbe Los beschieden?

Nur in des Grabes Frieden  
Kann ich der Dual entgehn.

Richard. Amelia, du liebst mich? Amelia, du liebst mich?

(Er schließt sie wieder in seine Arme.)

Amelia. Ja, ich liebe dich!

Richard. Amelia liebet mich!

Amelia. Doch dein Edelsinn —

Richard. Himmel, sie liebt mich!

Amelia. Schütze selber mich vor mir,

Er schütze selber mich vor mir!

Richard. Ha! Ha! Wie die süßen Worte

Mit Wonne mich durchbeben!

Entzückt seh' ich das Leben

Verjüngt vor mir erstehn.

Laß deinen milden Schimmer,

O Mond, mein Glück bestrahlen!

Dürst' ich nur den Tag nicht sehn,

Dürst' ich den Tag nicht sehn,

Dürst' ich den neuen Tag nicht sehn!

Amelia (in Richards Umarmung).

Schon wähnst' ich in der Brust

Der Liebe Blut erloschen,

Doch fühl' ich, ach, mit Schmerz

Sie aufs neu in mir entstehn.

Warum ist mir, o Himmel!

Dies herbe Los beschieden?

Nur in des Grabes Frieden

Kann ich der Dual, der Dual entgehn.

Richard. O blieb es ewig Nacht!

Amelia. Ach, nur im stillen Grab —

Richard. Dürst' ich den neuen Tag,

Den neuen Tag nicht sehn!

Amelia. Ja, nur im Grab —

Kann ich der Dual entgehn!

Ja, nur im Grab, ja, nur im Grab

Kann ich der Dual, der Dual entgehn!

Richard. Dürst' ich den Tag nicht sehn,

Dürst' ich den neuen Tag nicht sehn!

Amelia (hört Schritte, fährt erschreckt aus Richards Armen auf, sieht eine Gestalt von links hinten zwischen den Felsen sich nahen).

Act. 16. Scene und Verzett.

Scene.

Amelia. Weh' mir! Man kommt hierher.

Richard. Wer kann sich jetzt diesem Schreckensorte nahen?

Nein, nein, ich irre nicht! René!

Amelia (bebend, für sich). O Gott, mein Gatte!

(Sie flieht entsetzt an Richard vorüber nach links vorn, sich schnell verschleiernb.)

René (kommt, in einen Mantel gehüllt, eilig von links hinten über den Felsablauf).

Dritter Aufstriff.

René rechts. Richard in der Mitte. Amelia links.

Verzett.

Richard (verwirrt, zu René, ihm entgegengehend). Du hier?

René (stets gebämpt). Dich zu retten vor deinen Verfolgern,

Die dort sich verborgen. (Er zeigt nach links hinten.)

Richard (stets ebenso). Und wer?

René. Die Verschwornen.

Amelia (für sich). O Gott!

René. Das Gesicht, im Mantel verhüllt,

Kam ich ihnen vorüber als einer von ihnen

Da hört' ich ganz leise die Worte:

„Ich sah ihn, der Graf ist's,

Und mit ihm eine unbekante Schöne.“

Ein andrer sprach weiter:

„Vergängliche Wonne! Kommt er an den Graben,

So stört dieses Eisen, noch eh' er es wähnet,

Sein flüchtiges Glück.“

Amelia (für sich). Ich sterbe!

Richard (leise zu Amelia). Sei standhaft!

René (zeigt auf einen schmalen Fußweg, der rechts vorn durch die Felsgruppen führt, indem er Richard seinen eignen weiten Mantel umlegt). Den Mantel nimm hin,

Und wähle den Fußsteig zurück nach der Stadt.

Richard (Amelias Hand fassend, leise). Erst will ich dich retten!

Amelia (für sich). O wehe mir! (Leise zu Richard.) Geh!

René. Doch Ihr, schöne Dame, Ihr wollt ihn doch nicht

Dem Verrat überliefern?

(Er geht zurück, um sich nach den Verschworenen umzusehen.)

Amelia (leise zu Richard). O fliehet allein!

Richard (stets leise). Dich sollt' ich verlassen?

Amelia (stets ebenso).

Noch ist dieser Pfad für Euch offen, o fliehet!

Richard. Und allein soll ich dich mit ihm lassen,

Mit ihm allein? Nein! Nie! Eher den Tod!

Amelia (energisch, entschlossen, fast befehlend ergreift sie seine Hand und zieht ihn ganz nach links vorn auf die Seite).

Entfliehet, sonst schlag' ich den Schleier zurück.

Richard. Was sagst du?

Amelia. Ich flehe!

Richard. Unmöglich!

Amelia. Hinweg!

Richard (zögert).

Amelia (erneuert ihren Befehl mit der Hand, für sich).

Für ihn nur allein muß ich fürchten und zagen,

Von feigem Verrat ist er bedroht!

Ich, alles will ich für ihn ertragen,

Und wär' es selbst der Tod,

Der Tod, ja, und wär' es selbst der Tod!

René (Kommt vor auf seine frühere Stelle zurück).

Richard (scheint noch einige Augenblicke mit sich selbst im Kampfe, faßt dann einen raschen Entschluß und wendet sich in einem feierlichen Tone zu René).

O Freund! Ich will ein Geschäft dir vertrauen,  
 Daß du es vollbringst, dient dein Herz mir als Pfand.  
 René. Vertrau' mir und fordre!

Richard (auf Amelia zeigend). Versprich mir und schwöre,  
 Sie hin bis zur Stadt verschleiert zu führen;  
 Kein Blick und kein Wort sei ihr zugewandt.  
 René. Ich schwör' es!

Richard (bedeutungsvoll). Und am Thor angelangt,  
 Wirft du schleunig sie verlassen.

René. Ich schwör' es! Hier die Hand!  
 (Er geht wiederholt zurück, um sich nach den Verschworenen umzusehen.)

Amelia (in höchster Aufregung, leise zu Richard).  
 Hörst du wohl, wie die Stimmen des Todes  
 Geisterhaft diese Lüfte durchschauern?  
 O du weißt, daß Verräter hier lauern,  
 An dem Abhange harren sie dort.  
 Du bist rings von den Mördern umgeben,  
 Ihre Dolche bedrohen dein Leben,  
 Ha, schon seh' ich sie über dir schweben,  
 Flieh', o fliehe, verlass' diesen Ort!

René (lehrt wieder aus dem Hintergrunde, wohin er, um zu forschen,  
 gegangen war, auf seine Stelle zurück; gedämpft zu Richard).

Eile fort! Auf den felsigen Wegen  
 Kommt schon drohend die Schar uns entgegen;  
 Wilbe Flüche entspringen den Lippen,  
 Und die Hand schwingt das blinkende Schwert.

\*) [Flieh', o fliehe, denn ach, nicht mehr lange  
 Ist die günstige Zeit dir gegeben.

Amelia (leise zu Richard).

Ha, schon seh' ich es über dir schweben,  
 Flieh', o fliehe' und verlass' diesen Ort!

\*) Die eingeklammerten [ ] Stellen sind bei der Aufführung zu streichen.

Kené (wie vorher zu Richard).

Flieh', o flieh' und erhalte dein Leben  
Für das Volk, das so hoch dich verehrt!

Amelia (wie vorher). O flieh', o flieh'! — O flieh', o flieh'! }  
Kené (wie vorher zu Richard). }

O flieh', o fliehe, eile fort! —

Richard (stets für sich). Die Verräter, sie wollen mein Leben!

Kené und Amelia (wie vorher). Ach, fliehe!

Richard. Eng verbunden zu blutigen Thaten!

Kené und Amelia (wie vorher). Entfliehe!

Richard. Doch den Freund hab' ich selbst ja verraten!

Kené und Amelia (wie vorher). Ach, eile!

Richard. Töblich traf ihn mein Frevel ins Herz!

Schuldlos würd' ich vor ihnen nicht stehen,

Den Feinden nicht feig' mich entziehen!

Nur mit ihr hab', o Himmel, Erbarmen,

Milde du ihren Kummer und Schmerz!

Kené (wie vorher zu Richard).

Eile fort! Auf den felsigen Wegen

Kommt schon drohend die Schar uns entgegen;

Wilde Flüche entströmen den Lippen,

Und die Hand schwingt das blitzende Schwert.

Amelia (leise zu Richard).

Hörst du wohl, wie die Stimmen des Todes

Geisterhaft diese Lüfte durchschauern?

O du weißt, daß Verräter hier lauern,

In dem Abhange harren sie dort. ]

Kené (wie vorher zu Richard).

Flieh', o fliehe, denn ach, nicht mehr lange

Ist die günstige Zeit dir gegeben.

Flieh', o flieh' und erhalte dein Leben

Für das Volk, das so hoch dich verehrt!

O entflieh', entflieh'!

O flieh', o entflieh'!

O entfliehe, flieh' und rette das Leben!

O erhalt' es dem Volk,  
Das so hoch dich verehrt!  
Fort! — Fort! — O eile fort!

Richard (für sich).

Schuldblos würd' ich vor ihnen nicht fliehen,  
Den Verrätern nicht feig mich entziehen!  
Nur mit ihr hab', o Himmel, Erbarmen,  
Milde du ihren Kummer und Schmerz!  
Den Kummer und Schmerz!

Amelia (mit zunehmender Unruhe und Angst immer nach dem Felsenablauf links hinten sehend und lauschend; wie vorher zu Richard).

Du bist rings von den Mördern umgeben,  
Ihre Dolche bedrohen dein Leben,  
Ha, schon seh' ich sie über dir schweben,  
Flieh', o fliehe, verlass' diesen Ort!  
Eile schnell, eile schnell,  
O verlass' diesen Ort!  
Fort! — Fort! — Flieh' diesen Ort!

Richard (wechset einen innigen Händedruck mit Amelia, sieht René bedeutungsvoll an und geht ab nach rechts vorn, wo er zwischen den Felsen verschwindet).

Amelia (folgt ihm mit ihren Blicken, die größte Angst verrathend).

René (geht auf den Weg zurück, den er gekommen, nach dem Felsenablauf links hinten, und versichert sich, daß die Verschworenen noch nicht nahe genug sind, um Richard zu erreichen).

#### Vierter Aufstrich.

René, Amelia zu seiner Rechten.

René (Amelia zur Rechten zurückkehrend und sich an sie wendend).

#### Act. 17. Scene und Chor.

Scene.

René. Nun folget mir!

Amelia (für sich). O Himmel!

René (sieht, daß Amelia sich kaum mehr aufrecht zu halten vermag).  
Warum dies Zittern?

T  
(Er fa  
Die  
auf und  
den Fa  
Sam

Samuel  
Schwore

Cho  
Am

D

Ren

Sam

J

©

L

D

Die

und tre

Am

Ren

Schritt

Richard

Sam

T

Con

©

All

René

Ren

Die

einige

Treu geleite ich Euch! Mein freundlich Wort belebe  
Euren Mut!

(Er faßt Amelia bei der Hand und redet ihr zu, ihm zu vertrauen.)

**Die Verschworenen** (erscheinen im Hintergrunde von allen Seiten auf und hinter den Felsen; etwas später treten Einige mit brennenden Fackeln hinzu).

**Samuel und Tom** (kommen von rechts hinter dem Hochgericht hervor).

### Fünfter Auftritt.

**Samuel und Tom** im Hintergrunde rechts beim Hochgericht. Die **Verschworenen** auf den Felsen zurückstehend. **René** und **Amelia** ganz im Vordergrunde links.

**Chor** (leise unter sich). Rasch auf ihn zu, er möge sterben!

**Amelia** (leise und erschreckt).

Da sind sie! — O Gott, ich sterbe!

**René** (leise zurendend). Schnell, haltet Euch nur zu mir!

**Samuel, Tom und Chor** (leise unter sich).

Rasch auf ihn! Er möge sterben!

Seine Stunde hat geschlagen;

Wird der nächste Morgen tagen,

Finde man die Leiche hier!

**Die Verschworenen** (kommen von allen Seiten die Felsensteige herab und treten im Hintergrunde zusammen).

**Amelia** (schließt sich, fast bewußtlos, René an).

**René** (geht mit der fassungslosen Amelia langsam einige wenige Schritte nach rechts vorn, um den Felsweg zu gewinnen, auf dem sich Richard entfernte).

**Samuel** (leise zu Tom). Siehst du wohl den weißen Schleier,

Der der Schönen Reiz bedeckt?

**Tom** (leise zu den andern). Aus dem sel'gen Traum gewecket

Sei die Holde!

**Alle Verschworenen** (stürzen mit gezückten Degen und Dolchen auf René zu).

**René** (tritt ihnen furchtlos entgegen).

Wer ist da? (Er deckt Amelia mit seinem Leibe.)

**Die Verschworenen** (gewahren erstaunt ihren Irrtum, weichen einige Schritte zurück und verbergen ihre Waffen).

## Stellung:



Samuel (betroffen zu Tom). Ha, ein anderer!

Tom. Ich tob', ich rase!

Chor (betroffen). Nicht der Graf ist's!

René. Nein, ich bin es, der erwartend vor euch steht. —

Tom (höhnisch). Sein Getreuer!

Samuel. Ach, das Glück

War uns nicht wie dir gewogen,  
Denn das Lächeln einer Schönen  
Ließ das Schicksal uns entgehn.

Tom. Wenigstens will ich das Antlitz  
Dieser holben Isis sehn.

René (die Hand am Degen).

Einen Schritt nur und mein Degen  
Soll Euch lehren —

Samuel. So verwegen?

Tom. Laßt das Drohen!

(Der Mond leuchtet in seinem hellsten Glanze.)

Amelia. Schütz' uns, o Himmel!

Chor (zu René). Laß den Degen!

René. Fort, Verräter!

Tom (will auf Amelia zu, um ihr den Schleier zu entreißen).

Das muß enden!

René (den Degen ziehend).

Mit deinem Leben zahlst du die freche That!

Alle Andern (ebenso, stürzen auf René zu).

Amelia (welche die Gefahr erkennt, in welcher ihr Gemahl, so vielen gegenüber schwebt, vergift alles und stürzt sich zwischen die gezogenen

Regen, um ihn zu schütten; durch die Festigkeit der Bewegung ist ihr der Schleier vom Haupte gefallen, und das Licht des Mondes fällt auf ihre blaffen Gesichtszüge). O haltet ein!

**René** (taumelt wie vom Blitz getroffen entsetzt zurück).

Ha, Amelia!

**Alle Verschworenen** (im höchsten Erstaunen).

Sie! — Sie! — Seine Gattin!

**Amelia** (vernichtet). Gott steh' mir bei!

**Alle Verschworenen** (wie vorher). Seine Gattin!

**Amelia** (wie vorher). Gott steh' mir bei!

**Alle Verschworenen** (im Ausdruck gesteigert, wie vorher).

Seine Gattin!

**René** (wie zerschmettert, für sich). Amelia!

**Tr. 18. Quartett-Finale.**

**Samuel** (höhnend zu Tom).

Sieh, mit der Gattin zu solchen Stunden  
Hat er sich schwärmend hier eingefunden!  
Leicht kann der Nachthau ihm Schaden bringen,  
In dieser Kühle bei Mondenschein!

**Samuel und Tom** (höhnisch, mit schadenfrohem Lachen).

Hahaha, hahaha, hahaha!  
O welches Aufsehn wird das nicht geben,  
Welch' Gespötte wird das nicht sein!

**René** (angrimmig). Durch mich gerettet vor jener Bande,  
Weißt er zum Lohn mich der Schmach, der Schande!  
Ich kann das Antlitz nicht mehr erheben,  
Vor jedem Blick muß ich mich scheun,  
Vor jedem Blick mich scheun!

**Amelia** (vernichtet, weinend).

Wer wird erbarmend sich zu mir wenden,  
Wer mir ein gnädiger Richter sein?  
O möchte heute mein Leben enden,  
O schlösse jetzt schon das Grab mich ein,  
Das Grab mich bergend ein!

**Samuel und Tom** (höhnisch, mit schadenfrohem Lachen).

Hahaha, hahaha, hahaha!

O welches Aufsehn wird das nicht geben,

Welch Gespötte wird das nicht sein!

Seht, zur Komödie wird die Tragödie!

(Wie vorher.) Hahaha, hahaha!

O welches Aufsehn wird das nicht geben,

Welch Gespötte wird das nicht sein!

**René** (wie vorher).

Ich kann das Antlitz nicht mehr erheben,

Vor jedem Blicke muß ich mich scheun!

Durch mich gerettet vor jener Bande,

Weißt er zum Lohn mich der Schmach, der Schande!

Ich kann das Antlitz nicht mehr erheben

Vor jedem Blicke muß ich mich scheun!

**Amelia** (wie vorher).

Wer wird erbarmend sich zu mir wenden,

Wer mir ein milder Richter sein?

**Chor der Verschworenen** (höhnisch, ebenso).

O welches Aufsehn wird das nicht geben,

Welch Gespötte wird das nicht sein!

Seht, zur Komödie wird die Tragödie!

Hahaha, hahaha!

O welches Aufsehn wird das nicht geben,

Welch Gespötte wird das nicht sein!

**René** (faßt rauh Amelias Hand und führt sie nach links zur Felsbank).

Amelia (sinkt erschöpft dort nieder).

**René** (ermant sich wie nach einem gefaßten schweren Entschlusse;  
zwischen Samuel und Tom tretend, gemessen).

Darf ich morgen, ganz im Frühen,

Euch nach meinem Haus bemühen?

**Samuel** (stets ebenso). Uns zur Rechenenschaft zu ziehen?

**René**. Nein, geändert ist mein Sinn!

**Samuel**. Darf man wissen?

**René**. Morgen sollt ihr es erfahren.

Samuel und Tom. Wir sind bereit, wir kommen hin. —

(Zu den Verschworenen.)

Trennt euch jetzt, um nicht zusammen  
Nach der Stadt zurückzukehren!

Samuel, Tom und Chor. Große Dinge wird man hören  
Bei des neuen Tags Beginn.

Samuel und Tom (wie vorher). Nun fort!

Chor. Nun fort!

Samuel und Tom (wie vorher, im Abgehen nach links hinten über  
den Felsenablauf). Seht, zur Komödie ward die Tragödie!

Samuel, Tom und Chor (wie vorher, ebenso).

Hahaha, hahaha, hahaha!

Samuel und Tom (wie vorher, ebenso).

O welches Aufsehn wird es nicht geben,

Welch Gespötte wird das nicht sein!

Chor. O welches Aufsehn wird das nicht geben,

Welch Gespötte wird das nicht sein!

(Die Stimmen verhallen nach und nach.)

René (kehrt zu Amelia zurück).

Bis zum Thore dich zu bringen

Schwur ich ihm, so soll es sein!

Amelia (ganz erschöpft). Wehe, seine Worte bringen —

Alle Verschworenen (wie vorher, schon weit entfernt).

Hahahaha!

Amelia (wie vorher). Dolchen gleich ins Herz mir ein!

René (wie vorher, mit gedämpfter Stimme). Nun komm!

Amelia. O welche Pein! (Sie steht auf.)

René. Nun komm!

(Er ergreift gewaltsam Amelias Hand und reißt sie, die kaum zu folgen  
vermag, mit sich fort nach links hinten, über den Felsenablauf.)

Alle Verschworenen (ganz ferne).

O welches Aufsehn wird das nicht geben,

Welch Gespötte wird das nicht sein!

Hahahaha, hahahaha, hahahaha, hahahaha!

O welch Gespötte wird das nicht sein!